

## **AHA-ERLEBNIS DES KLASSENFEINDES: „EUCH GEHT ES JA GAR NICHT UM GELD SONDERN UM MENSCHENWÜRDE!“**

Unser Jour fixe zum Streik bei Gate Gourmet Düsseldorf fand unter etwas ungewöhnlichen Umständen statt. Wir kamen nicht wie gewohnt in den Raum A bei der GEW rein. Wir mußten im zugigen Vorraum tagen. Doch hatten wir das Glück, daß ein freundlicher ausländischer Kollege uns 60 Stühle aus den benachbarten Curio-Sälen brachte, sodaß wir nicht stehen mußten! Einige mutmaßten, daß diese härteren Bedingungen absichtlich vom Einladerkreis Jour fixe Gewerkschaftslinker herbeigeführt seien, um einen Bezug zu den Bedingungen im Streikzelt in Düsseldorf herzustellen. Wir versichern: Diese Vermutung ist falsch. Andere vermuteten, daß der Hausmeister der GEW verdi-Mitglied sei und streike, unerhörterweise auch gegen uns! Die Wahrheit werden wir noch erkunden.

Von den 60 hergebrachten Stühlen benötigten wir nur 37. Wir denken noch darüber nach, warum mehrere tausend Linke in HH, ob bei WASG, PDS, DKP, FAU oder auch parteilos, kein Interesse an einem der längsten und politisch bemerkenswertesten Streiks der BRD zeigten. An unseren Informationen kann es nicht gelegen haben... Da ist die Gegenseite schon aufmerksamer: Zentralorgane des Kapitals, Handelsblatt und auch die Wirtschaftswoche ( in ihrer neuesten Ausgabe, mit einer Reportage über sechs Seiten hinweg) – beschäftigen sich dezident mit dem seit 137 Tagen währenden Streik.

Halil, BR-Vorsitzender bei Gate Gourmet Düsseldorf und Christian vom Unterstützerkreis berichteten ausführlich, es wurden viele Fragen gestellt.

Am nächsten Tag geäußerte Eindrücke:

Ich habe jetzt erst richtig begriffen, was dort wirklich los ist.

Ich bin sehr ins Überlegen gekommen.

Bei uns geht es ja auch um Menschenwürde (eine Erwerbslose).

Warum sind Lafontaine, Gysi und die ganze Prominenz der Linkspartei noch nicht da gewesen, dazu sind sie ja da, ich bin empört.

Da wird man traurig und hoffnungslos, wie wollen die da bloß rauskommen.

Von den 83 Streikenden ist nur einer nach 14 Tagen wieder reingegangen, er war kein Gewerkschaftsmitglied und kriegte kein Streikgeld. Viele der Streikenden müssen ihre Autos abschaffen oder sich verschulden. Von den anderen Gate Gourmet Betrieben in Deutschland gab es monatelang keine Solidarität, auch von den Betrieben am Düsseldorfer Flughafen nicht. Die Frage, wieso die KollegInnen so lange durchhalten, wo andere Gate Gourmet Betriebe bei ähnlich schlechten Bedingungen noch nicht mal wagen, Solidarität mit den Streikenden zu zeigen, läßt sich mit einem Verweis auf die Monate vor dem Streik, der am 7.10.05 begann, beantworten. Die Arbeitshetze war gesteigert worden, die Löhne gekürzt. KollegInnen wurden für ihr angebliches Fehlverhalten am Schwarzen Brett namentlich angeprangert, einem türkischen Kollegen, der zur Beerdigung seines Vaters am nächsten Tag frei haben wollte, wurde beschieden: Wieso, der ist doch schon tot. Der Betriebsratsvorsitzende war Vollzugsorgan der Geschäftsleitung. Aufgrund der Stimmung im Betrieb wurde es

möglich, eine Betriebsratwahl zu organisieren, um den alten Betriebsrat abzuwählen, das war die Voraussetzung für den Streik, neuer BR-Vorsitzender wurde Halil. Die große Mehrheit der Kollegen wurde für die NGG geworben.

Während der vielen Streikverhandlungsrunden wurde den Streikenden entgegengehalten: „Ihr belügt uns ja, ihr kämpft ja gar nicht um Geld, euch geht es ja um Menschenwürde!“ Eine Küchenhilfe drückte es so aus: „Wir gehen nur mit erhobenem Haupt wieder rein!“ Halil berichtete, wie der Streik alle KollegInnen zusammengeschweißt hat: „Wir sind jetzt eine Familie. Vor dem Streik waren wir so gehetzt, daß wir voneinander nichts wußten, manchmal konnten wir nicht mal die Vornamen richtig aussprechen“. (50 Prozent der Streikenden sind Deutsche, 30 Prozent TürkInnen, die übrigen kommen aus Brasilien, Indien, Philippinen, England, Polen, Ukraine, Marokko, Algerien, Griechenland und anderswo her). „Jetzt, wo wir streiken, lernen wir offen zueinander zu sein. Obwohl bei einem Kollegen noch vor einiger Zeit für zwei Wochen der Strom abgeschaltet war, und er sich damals noch schämte, es uns zu sagen“.

Der Streik gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen hat sie menschlicher gemacht. Sie lernen sich kennen, vertrauen einander, wissen um die Lebensumstände und Schicksale der anderen, haben die Familienmitglieder der KollegInnen kennengelernt. Das alles gibt ihnen die Kraft, die sie zum Weitermachen brauchen. Die Gegenseite hat allerdings auch gelernt, daß der Betrieb mit den Streikbrechern und den Fremdfirmen aufrechtzuerhalten ist.

Die Gate Gourmet Belegschaften sind sowohl bei NGG als auch bei verdi organisiert. Für verdi stehen Tarifverhandlungen bei Gate Gourmet an. Die Haltung bei verdi-Funktionären ist allerdings: Wollen mal sehen, was aus dem Kampf bei Gate Gourmet Düsseldorf rauskommt. WIR können nicht abwarten, wir empfinden mit den Streikenden, jetzt nach dem Besuch von Halil und Christian noch viel mehr, WIR sind wenige, wollen aber alles tun, damit die Küchenhilfe und alle anderen wieder „erhobenen Hauptes“ in den Betrieb gehen können. Es geht auch um unsere Menschenwürde.

Wir sammelten 403,20 Euro, beim Februar-Jour fixe hatten wir 152 Euro gesammelt.

Infos: [www.gg-streik.net](http://www.gg-streik.net) (auch Kontakte) und fast täglich bei [www.labournet.de](http://www.labournet.de)

Spenden: Axel Köhler-Schnura, Postbank, Ktl.Nr. 18 90 88 850. BLZ 76010085, Stichwort „Streik GG“.

Jour fixe Gewerkschaftslinke Hamburg, 20.2.06